

Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint
Dienstag, Donnerstag u. Samstag. mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.
Abonnementpreis:
Vierteljährlich bei der Expedition
90 Pfg., durch die Post bezogen
1 M. 15 Pfg.

Einrückungsgebühr:
Die einspaltige Zeile oder deren Raum
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Vierundvierzigster Jahrgang.

Nro. 151.

Winnenden, Samstag den 24. Dezember

1892.

Winnenden.

Wiederholter Haus-Verkauf.

Die Erben der Karl Bügel, Hutmakers Witwe hier, bringen am
Donnerstag den 29. dieses Monats,
vormittags 11 Uhr

auf hiesigem Rathhaus wiederholt zum Verkauf:
Geb. Nro. 214. — a 73 qm ein **2stod. Wohnhaus**
mit Hofraum in der Kelter-
gasse, neben dem Weg und
Gottlob Kupperle,



Waisenger. Anschlag 1500 Mk.
angekauft um 1250 Mk.

Liebhaber hiezu sind eingeladen.

Den 23. Dez. 1892.

K. Amtsnotariat:
A. V. Barth.

Winnenden.

Fahrris-Verkauf.

Aus der Verlassenschaftsmasse der
Karl Bügel, Hutmakers Witwe hier
kommt am nächsten

Donnerstag den 29. ds. Mts.,
von vormittags 9 Uhr an

die vorhandene Fahrnis und zwar:

Bücher, Frauenkleider, Bet-
ten, Leinwand, Küchenge-
schirr, Schreinwert u. aller-
lei Hausrat



im öffentlichen Aufstreich im Hause der Verstorbenen gegen bare Bezahlung
zum Verkauf, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Den 23. Dez. 1892.

K. Amtsnotariat:
A. V. Barth.

Revier Winnenden.

Holz-Verkauf.

Am **Freitag den 30. Dezbr.,**
vormittags 9 Uhr

aus dem Staatswald **Hohensch:** 1 Stk. Fichtenlangholz IV. Cl. 0,74
Fm., 3 Stk. IV. Cl. 0,63 Fm., Km. 1 eichene u. 10 Nadelholzprügel,
1250 forchene Wellen, 4 Lose Reisig, 1 Los Stockholz.

Zusammenkunft im Schlag auf der alten Wäblinger Straße.

Revier Geradstetten.

Reisig-Verkauf.

Am **Dienstag den 3. Januar,**
vormittags 10 Uhr

werden aus dem Staatswald **Rohberg** 80 Lose Laub- und Nadel-
holzreisig, teils freiliegend, teils auf Haufen, verkauft.

Zusammenkunft zum Vorzeigen im Schnepfenzipfel, zum Verkauf in
der „Krone“ in **Buch.**

Lose des Frauen-Vereins
„Arbeiterinnenheim“ München

mit 16,000 Bargewinnen
Hauptgewinne 20 000, 10 000, 5000, 1000 M. u. s. w.
Ziehung 10. Januar 1893

sind à 1 Mk zu haben in der

Buchdruckerei Winnenden.

Birkmannsweiler.

Liegenschafts-Verkauf.

Aus der Verlassenschaft des verst. **Johannes Schwarz,** res.
Anwalts im Burthardtshof, kommt am

Mittwoch den 28. dieses Monats,
mittags 1 Uhr

auf hiesigem Rathhaus nachbeschriebene Liegenschaft im wiederholten und
letzten Aufstreich zum Verkauf:

a) **Markung Burthardtshof:**

Die Hälfte an 4 a 39 qm **Wohnhaus** mit Scheuer
und Hofraum,



„ „ 11 a 45 qm **Garten** dabei,
Anschlag 800 Mk.
angekauft zu 500 Mk.

65 a 27 qm, 9 a 08 qm, 6 a 02 qm **Acker** und **Wiesen** im
rauen Gayern und Eichholz,

Anschlag 1200 Mk.
angekauft zu 700 Mk.

17 a 91 qm **Acker** im kurzen Gewend,
Anschlag 400 Mk.
angekauft zu 300 Mk.

33 a 62 qm **Laubwald** im Eichholz,
Anschlag 300 Mk.
angekauft zu 300 Mk.

28 a 02 qm **Laubwald** allda,
Anschlag 300 Mk.
angekauft zu 150 Mk.

16 a 86 qm **Laubwald** allda,
Anschlag 150 Mk.
angekauft zu 75 Mk.

b) **Markung Winnenden:**

37 a 89 qm **Acker** im Hambach oder Weibling,
Anschlag 2400 Mk.
angekauft zu 2415 Mk.

40 a 61 qm **Acker** im Sieberhof,
Anschlag 350 Mk.
angekauft zu 410 Mk.

22 a 70 qm **Baumacker** in der Bölsflincklinge,
Anschlag 2000 Mk.
angekauft zu 1700 Mk.

Liebhaber werden eingeladen.

Ratsschreiberei.

Winnenden.

Anzeige.

Den Mitgliedern des **Viehversicherungs-Vereins** zur Kennt-
nis, daß nach Beschluß der Generalversammlung der Einzug des halbjährigen
Beitrags im Laufe nächster Woche stattfindet.

Der Vorstand.

Winnenden.

Einladung.

Die **Liedertafel** hier begehrt
am 26. Dezember (Stephansfeier-
tag) ihr
XXIV. Stiftungsfest
in üblicher Weise im Gasthof zur **Krone**
und ladet sämtliche Mitglieder mit Familie sowie Freunde des
Gesangs ergebenst ein.

Anfang abends 7 Uhr.
Eintritt für Nichtmitglieder nicht unter 50 Pfennig.

Der Ausschuss.

Winnenden.

Todes-Anzeige.



Teilnehmenden Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unser liebes Kind

Louise

Donnerstag Vormittag im Alter von nahezu 10 Jahren nach langem, schweren Leiden unerwartet schnell entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten die tieftrauernden Eltern:

Wilh. Kayser mit Frau

und ihrem noch einzigen Kinde **Martha.**

Beerdigung heute Samstag Nachmittag 3 Uhr.

Winnenden.

Danksagung.

Für die überaus großen Beweise herzlicher Teilnahme während der langen Krankheit und bei dem Hinscheiden unserer unvergeßlichen Mutter, Schwieger- und Großmutter

Wilhelmine Wobmann

für die vielen Blumen Spenden und die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte, sowie dem Herrn Geistlichen für die trostreichen Worte am Grabe sage ich auf diesem Wege meinen innigsten Dank.

Karl Mann mit Familie.



Deutscher Kriegerverein Winnenden.

Einladung zur Weihnachtsfeier.

Der Verein beehrt seine diesjährige Weihnachtsfeier am **Stephansfeiertag den 26. Dezember** im Saale des Gasthofs zum **Hirs** hier mit **Gabenverlosung** im Kreise der **Vitalieder**. Durch gute

Konzert-Musik

unserer Stadtpfelle, Gesang, humoristische und andere Vorträge wird der Abend ein genussreicher werden und laden wir hiermit Jedermann freudl. zum Besuche ein.

Anfang abends 7 Uhr.

Eintritt 40 S gegen Abgabe eines Freiloses. Nachmittags 4 Uhr **Kinderchristbaum** im gleichen Lokale.

Freiwillige Gaben unserer Freunde zur Verlosung, zum Besten unsrer Krankenkasse, werden von **Sattler Wurst, Flaschner Geiges, Gerber W. Kaysser, W. Schweizer, Maler, Geometer Schüle und Herm. Schweyer, Sattler** dankbar in Empfang genommen gegen Abgabe eines Freiloses.

Der Ausschuss.

Nützliche Weihnachtsgeschenke.

Carl Drück, Winnenden

empfeht seine Fabrikate in

Waschmaschinen,

Windmaschinen,

Waschmangen,

Kleinholzspalter

für jede Küche nützlich,

Fusskratzeisen,

sehr praktisch,

Kohlenbügeleisen

u. s. w.

zu den billigsten Preisen.

Schadhafte Gummivalzen werden neu überzogen.

Winnenden.

Buxkin-Verkauf.

Von einem auswärtigen großen Fabriklager ist mir der Verkauf von **Stoffresten** in

Cheviot, Kammgarn & Buxkin,

welche sich zu einzelnen Anzügen, Hosen und Ueberzieher eignen, übertragen worden.

Die Reste werden nur gegen bar zu den denkbar billigsten Preisen abgegeben, und erlaube ich mir auf diese außerordentlich vorteilhafte Kaufsgelegenheit, namentlich zu sehr praktischen **Weihnachtsgeschenken**, ergebenst aufmerksam zu machen.

Hochachtungsvollst

Ferdinand Kreh, Bahnhofstr.

Auch giebt es immer gute **Tuchlappen** zu Kappen, Schuhen, Handschuhen und zum Flickn passend.

Der Obige.

Winnenden.

Unterzeichneter bringt sein

Schuhlager

in **Leder-, Filz- & Holzschuhen**

in größter Auswahl gut und billig in empfehlende Erinnerung.

J. Kürner, Schuhm.

Der Laden befindet sich bei Frau Guge neben der Rose.

Georg Bareiss

Karoline Volz

Verlobte.

Ludwigsburg.

Rettersburg.

Weihnachten 1892.

Grösste Auswahl! Solide Waren! Billigste Preise!

C. Robert, Stuttgart, Herrenkleiderfabrik,

gegründet 1839,

Marktstraße 11, Ecke Carlstraße

empfeht:

Herren-Anzüge in Tuch, Burglin, Kammgarn, Cheviot, Joppen- u. Rod-Fagon. Hochzeits-Anzüge, Ireihig und Gehrod-Fagon, in Tuch und Kammgarn. Herbst- & Winterpaletots in allen Qualitäten und in den neuesten Farben. Knaben-Anzüge, einzelne Joppen u. Hosen, Savelots, Schwaloffs mit Pelzerine, Kaisermäntel etc. etc. Fortwährender Eingang aller Neuheiten. Große Filzreste grat. Streng reelle Bedienung.

Sonntags von 7-9 Uhr und 11-1 Uhr offen.

Gut & Schmackhaft

wird jede Suppe und jede schwache Fleischbrühe mit wenigen Tropfen von Maggi's Suppenwürze. In Fläschchen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.

Bei **Aug. Eckert a. Thor** finden Sie größte Auswahl in **Winterschuhwaren** für jedes Alter, wobei einige vorjähr. schöne Artikel zu sehr herabgesetzten Preisen, sowie größte Auswahl in **Lederschuhwaren**, für Herren Rohr- und Bugstiefel, ganz schwere Arbeitsstiefel u. Schuhe, Stiefeln für Frauen zum Knöpfen und mit Zug, f. Knaben und Mädchen zum Knöpfen und schnüren.

Größte Auswahl in **Kinderschuh**, **Selband-**, **Lizen- und Calwerschuh** und **Stiefel**. **Holzsohlen-Stiefel** von 2 *fl* 80 *fl* an.

Winnenden. Für **Weihnachten** empfiehlt nebst anderem feinste gerauchte und gekochte **Schinken**, feinste gerauchte u. gekochte **Zungen**, sowie **Braunschweiger Wurst**, **Frankfurter Bratwürste**, **Kasler Leberwurst**, **Lyoner Wurst**, **Gelbwurst**, **gefüllten Schweinsfuß**, **Kalbsroulade** **Mehger Schlagenhauff.**

Winnenden. Für **Weihnachten** empfiehlt nebst anderem feinste gerauchte und gekochte **Schinken**, feinste gerauchte u. gekochte **Zungen**, sowie **Braunschweiger Wurst**, **Frankfurter Bratwürste**, **Kasler Leberwurst**, **Lyoner Wurst**, **Gelbwurst**, **gefüllten Schweinsfuß**, **Kalbsroulade** **Mehger Schlagenhauff.**

Winnenden. Für **Weihnachten** empfiehlt nebst anderem feinste gerauchte und gekochte **Schinken**, feinste gerauchte u. gekochte **Zungen**, sowie **Braunschweiger Wurst**, **Frankfurter Bratwürste**, **Kasler Leberwurst**, **Lyoner Wurst**, **Gelbwurst**, **gefüllten Schweinsfuß**, **Kalbsroulade** **Mehger Schlagenhauff.**



Winnenden. Ueber die Feiertage **Bockbier** im Anstich bei **Bürkle z. Hirsch.**

Winnenden. **Erklärung.** Veranlaßt durch die Annonce vom Dienstag den 20. ds. Mts. in diesem Blatte bin ich von der Verlagsanstalt des **Christenboten** in Stuttgart beauftragt, den geehrten Lesern des Christenboten mitzuteilen, daß die Agentur nach wie vor nur mir **allein** ausschließlich für Winnenden u. Umgegend übergeben ist und fernerhin bleibt, dieselbe daher keinen anderen Agenten aufgestellt. Es werden deshalb **Bestellungen auf den Christenboten** sowie auch auf die Jugendblätter u. Zeitschriften jederzeit gerne entgegengenommen von **Frau Cond. Barchet Ww.**

Winnenden. Es wird ein **Mitleser** zum **Merkur** gesucht. Von wem? Saat die Redaktion.

Winnenden. Eine schöne, sommerliche **Wohnung** mit 4 Zimmern nebst allem Zubehör hat sofort oder später zu vermieten. Wer? Saat die Redaktion.

Ein **Junge** wird sofort in eine Brot- und Feinbäckerei nach **Stuttgart** gesucht. Näheres bei der Redaktion.

Oppelsbom. Ueber die Feiertage **Bockessen** nebst gutem **Lagerbier** und vorzügl. **Weinen**, wozu das hiesige, sowie das auswärtige Publikum freundlichst eingeladen wird. **Weste z. Krone.**

Winnenden. Bis Lichtmeß suche ich ein solides, **fleißiges Mädchen** für Feldgeschäfte. **Carl Closs.**

Höfen. Eine trachtige, melkige **Kuh**, schweren Schlags, steht wegen Entbehrlichkeit dem Verkauf aus **Jakob Haller.**

Höfen. **Fertige Hirsen** können abgeholt werden bei **Schwegler z. Mülkenmühle.**

Winnenden. Ein **Mädchen** von 16-18 Jahren wird auf Lichtmeß gesucht. Von wem? Saat die Redaktion.

Winnenden. **Neujahrs-Gratulationskarten** in schönster Auswahl empfiehlt billigst **Goldarb. Friedrich Ww.**

Winnenden. Ueber die Feiertage empfiehlt neben anderen **Wurst-Waren** **Schinken, Kalbsroulad, Lyoner Wurst, Frankfurter Bratwurst, Puppenwürstchen** **Wils. Laier, Mehger.**

Sonnenberg. **Ruh-Stalldünger** kauft fortwährend die Gutverwaltung **G. Zaiss.**

Winnenden. **Ansehen gesucht** im Betrag von 550 *fl* gegen doppelte Pfandsicherheit. Ferner ein solches von 2000 *fl* durch **E. Greiner, ref. Ratschr.**

Gärtnerlehrling-Gesuch. Ich suche zum baldigen Eintritt einen kräftigen, jungen Menschen aus achtbarer Familie in die Lehre bei soliden Bedingungen. Zu näherer Auskunft wäre auch Herr Schloßgärtner **Pietrich** in Winnenden bereit. **J. G. Fischer, Handlungsgärtner, Grunbach i. Nemethal.**

Wegen der Weihnachtsfeiertage fällt das Dienstagblatt aus. Die Redaktion.

Weihnachten. (Nachdruck verboten.) Nun klingen sie wieder die Weihnachtsglocken landaus, landein, hinein in Hütte und Palast, hinein in die Herzen, mild veröhnend die Gegensätze, überbrückend die Klüfte, welche Menschenbrüder von Menschenbrüdern trennt. Christ ist geboren, jubiliert der Engel Schar, Er, der Herrliche, Göttliche, der der gedrückten Menschheit Fessel löste, der Allen Heil gebracht und bringt, drum freu' dich deß o Christenheit! Und Friede auf Erden, allen Menschen, die eines guten Willens sind, so tönt der Engelsgruß durch den ehernen Mund der Glocken wiederum zu uns. Ja, Friede auf Erden! Daß doch dieser Ruf tief in eines Jeden Brust dringen möchte, daß er immer lauter gehört würde, von Allen, ohne Unterschied. Die Friedensbotschaft kann sich ja nur erfüllen, wenn wir auch der Friedensmahnung, die in ihr mit enthalten ist, Gehör schenken. Und dazu haben wir Kinder einer überaus ernsten und bewegten Zeit gewiß allen Grund. Herrscht nicht überall Zwiespalt und Zerrissenheit, ist nicht ein Verlust an idealem Gut eingetreten, den wir bitter beklagen müssen? Der Parteien Haß und der Völker Haß, hat er sich vermindert? Ach leider, daß wir diese Frage verneinen müssen. Wie viel des Guten bleibt ungethan, weil es fehlt an Denen, die eines guten Willens sind, an Denen, die es über sich vermögen, ihrer Selbstsucht Abbruch zu thun. Und deshalb hat die Friedensmahnung nur zu sehr ihre Berechtigung. Möge die hehre Botschaft von der Menschheit nach ihrer ganzen Bedeutung gewürdigt werden und empfängliche offene Herzen finden! Weihnachten ist das poesieverklärteste Fest der Christenheit. Kein anderes kommt ihm an süßem, innigem Zauber gleich. Mit welcher Sehnsucht schlagen diesem lieblichsten aller Feste die Herzen der Kinder entgegen, die sich in ihrer Unschuld freuen auf des Christkindleins

mannigfache Gaben, wie mutet es so froh die Alten an, die ihrer eigenen Jugendseligkeit wieder inne werden. Vor allem ist es das deutsche Volk, das am schönsten Weihnachten feiert. Wohin der Deutsche seine Schritte lenken mag, überallhin begleitet ihn der Weihnachtsbaum, die trauteschnürte Tanne. Auf dem Schiff, das den Ozean durchfährt, treffen wir sie, unter allen Himmelsstrichen, wo Deutsche wohnen, da halten sie fest an der schönen Heimatsitte, die sich auch bei andern Nationen immer mehr einzubürgern beginnt. Und giebt es etwas Sinnigeres, der hehren Feier Entsprechenderes als diese Sitte? Wer, und wäre es der Arme, möchte sie missen? Draußen deckt Schnee und Eis die Fluren, nur die Tanne grünt zur Winterszeit und mahnt uns zur Hoffnung und Ausdauer auf schönere bessere Tage. Die Sonne hat ihren niedersten Stand nun hinter sich; in den Tagen des Christfestes, das in die Zeit der wintlichen Sonnenwende, dem Jubelfeste unserer heidnischen Altvordern fällt, wendet sich das leuchtende Gestirn zu langsam höher steigendem Kreise, damit den beginnenden Siegeslauf in dem Kampfe des Lichtes mit dem Dunkel verkündend. Mit Freude begrüßten unsere Vorfahren alljährlich dies Ereignis. Auch wir freuen uns eines Lichtes, des Lichtes, das vor fast 19 Jahrhunderten von der heilhemischen Wiege ausging, das die Finsternis des Heidentums durchdringend, der Menschheit Erlösung aus Dunkel und Nacht gebracht. Die dem Lichte gilt unser Jubel- und Freudenfest, dem Gottmenschen in der dürftigen Wiege, der arm und niedrig geboren, die Höchsten der Erde in den Schatten gestellt, der die Mühseligsten und Beladenen erquickt, der zur nimmerverlöschenden Leuchte für alle Zeit geworden. Allen Menschen, die eines guten Willens sind, gilt die Weihnachtsbotschaft. Gerade aber unsere Zeit und unsere Tage sind so recht ein Prüfstein für den guten Willen in mannigfacher Beziehung. Niemand kann leugnen, daß die wirtschaftlichen Verhältnisse sich verschlechtert haben und noch weniger, daß gerade die Armen und Bedürftigen es sind, die unter der Ungunst der Zeit am Schwersten leiden. Groß ist die christliche Nächstenliebe, immerfort ist sie lebendig. Schönere können wir ja das Geburtsfest des Weltelösers nicht begehen, als daß wir ihm Werke der Barmherzigkeit als Festgabe darbringen. Die Freudenthränen armer Kinder, armer

Eltern am Christfeste, sind ein gar herrlicher Schmuck für den Geber und Gottes Segen ruht darauf. Helfe daher Jeder nach seinen Kräften und nach seinem Vermögen dazu mit, daß Weihnachten ein Freuden- und ein Friedensfest für Alle werde. Ja ein Friedensfest! Vergessen sei darum aller Streit des Tages, Raum gegeben in allen Herzen dem Friedensgrüße der Weihnachtsbotschaft! **Ehre sei Gott in der Höhe!**

Landesnachrichten. Winnenden, 23. Dez. In der gegenwärtigen Weihnachtszeit, wo jedermann mit Geschenken erfreut wird, dürfte es angezeigt sein, auch der Briefträger und Landpostboten zu gedenken. Tausende von Briefen und Paketen machen in diesen Tagen die Reise von einem Ort zum andern, überall mit Sehnsucht erwartet und mit Freuden begrüßt. Tag für Tag, auch bei der schlechtesten Bitterung liegen die Briefträger und Postboten ihrem Berufe ob. Mögen daher unsere geehrten Leser der wackeren Leute an den bevorstehenden Festtagen in Liebe und Güte gedanken. Stuttgart, 21. Dez. Gegenüber neuerdings in Umlauf gesetzten unwahren Nachrichten betreffend die Bestätigung des Obersteuerrats Müllein als Stadtvorstand von Stuttgart erfahren wir, daß die Akten in dieser Angelegenheit letzten Montag abend von der Kreisregierung in Ludwigsburg an das Ministerium des Innern gelangt sind, weshalb der Staatsminister des Innern wohl kaum in der Lage war, in seinem gestrigen regelmäßigen Vortrag bei S. Maj. dem König diese Angelegenheit zum Abschluß zu bringen. Man nimmt an, der Minister werde in dieser Sache eine besondere Audienz bei Sr. Majestät nachsuchen. Jedenfalls aber dürfte in der nächsten Woche die mit großer Spannung erwartete Entscheidung fallen. — Das Regierungsblatt Nr. 27 vom 19. Dez. enthält eine Verfügung der Ministerien des Innern und der Finanzen vom 29. Nov., betr. den Schutz von

Vögel. Danach erhält § 8 folg. Fassung: Wer Vögel, von welchen er weiß oder den Umständen nach annehmen muß, daß sie unbefugt gefangen oder erlegt worden sind, oder verbotswidrig feilgeboten werden, oder wer unter gleicher Voraussetzung verbotswidrig erlangte Vögel oder Nester ankauft, ist nach Art. 40 des Landespolizei-strafgesetzes vom 27. Dez. 1871 strafbar und hat auf Verlangen der Polizeibehörde die gefangenen Vögel in Freiheit zu setzen. Der gleichen Strafbestimmung unterliegt ferner, wer während der in § 3 Abs. 1 des R. Gef. für die Vögel festgesetzten Schonzeit, d. h. in der Zeit vom 1. März bis zum 15. Sept. Hunde oder Stagen im Walde oder auf freiem Felde umherschweifen läßt.

Stuttgart, 20. Dez. Dem händlichen Ausschuss ging der Hauptfinanzetat. Entwurf für 1893/95 zu. Dem Begleitschreiben des Finanzministers ist zu entnehmen, daß das Jahr 1891/92 mit 923,601 M Defizit abschloß. Der Gesamtstaatsbedarf beträgt für 1893/94 68,231,104 M, für 1894/95 68,856,614 gegen seither ein Mehr von 2,022,287 bezw. 2,647,798 M. An Matrikularbeiträgen an das Reich sind pro Jahr 500,000 Mark mehr als bisher vorgesehen. Zur Deckung des Mehrbedarfs wird die Erhöhung der direkten Landsteuer vorgeschlagen u. bezüglich der Abstufung der Malzsteuer u. der Einführung einer ergänzenden allgemeinen Personal-Einkommensteuer werden Ge-
setzentwürfe angefügt.

Stuttgart, 21. Dezember. Die Vermehrung der Geisteskranken legt dem Staat die Pflicht auf, im Etat für 1893/95 wieder mit neuen Forderungen zur Fürsorge für diese Bedauernswerten vor den Landtag zu treten. Diese Forderungen betragen sich für 1893/94 auf 132,000 M, für 1894/95 auf 108,000 M, darunter erhebliche Summen zur Einrichtung resp. Vergrößerung der landwirtschaftlichen Kolonie bei den Irrenanstalten. Die Zahl der Geisteskranken in den staatlichen Anstalten ist angenommen für 1893/94 mit 1664, für 1894/95 mit 1764.

Stuttgart, 20. Dez. Der Verband württemb. Regierungsbaumeister hat seine diesjährige Landesversammlung auf Montag den 26. ds. Mts. in das Hotel Royal in Stuttgart einberufen.

Zur Unterstützung und Bewältigung des Weihnachtsverkehrs sind dieses Jahr nicht, wie früher, Unteroffiziere der hiesigen Garnison, sondern Privatpersonen bei der Post eingestellt worden, was bei dem Ueberfluß verfügbarer Kräfte nur zu loben ist.

Die Strafsache gegen den suspendierten Oberbürgermeister Hegelmaier von Heilbronn wegen falscher Beurkundung kommt am 17. Januar 1893 vor dem Reichsgericht in Leipzig zur Verhandlung. Bekanntlich wurde Hegelmaier von der Strafkammer freigesprochen, worauf die Staatsanwaltschaft Revision einlegte.

In Virensfeld erhielt ein achtjähriges Mädchen durch eine aus Unvorsichtigkeit heruntergestoßene Hängelampe solche Brandwunden, daß es unter entsetzlichen Qualen starb.

Schroberg, 19. Dez. Das unvorsichtige Schleifen auf ungenügend überfrorenen Gewässern hat gestern hier beinahe ein Menschenleben gekostet. Auf dem hiesigen sog. Schaffee brach das Eis mit einem 6jährigen Knaben ein; er wurde jedoch, als er bereits am Ertrinken war, von einem Maurer und einem Maschinerehring auf mutvolle Weise gerettet.

Holzwerker M. Rink von Wegstetten (Gaildorf) wurde beim Waldstreichen von seinem Wagen derart an einen Baum gedrückt, daß er bald darauf an inneren Verletzungen starb.

Aalen, 21. Dezbr. Es ist ein wahrer Alp von uns genommen, seit uns von zuverlässiger Seite bestätigt wurde, daß es gelungen sei, den Thäter des an dem Niebbauern Fischer am Jakobimarkt dieses Jahres verübten Raubmordes zu fassen und zwar in der Person eines Mannes von Königsbrunn, der zur Zeit in der Schweiz wegen eines dort begangenen Verbrechens verhaftet ist. Hiemit wäre aller Verdacht gegen die, auf welche seither die Augen der Fahndungsmannschaft gerichtet waren und die verhaftet und in gerichtliche Untersuchung genommen worden sind, hinfällig geworden. Die Sache hätte für einen derselben eine recht bedenkliche Wendung nehmen können, sofern einer von den Zeugen so von der Identität desselben mit einer Persönlichkeit, die er in der kritischen Zeit in Gesellschaft des Getöteten gesehen hat, überzeugt war, daß er seine Aussage vor dem Schwurgericht beschworen hätte.

Tübingen, 21. Dez. Unsere Muienstadt beherrschte seit ein paar Wochen den ersten weiblichen Studenten. Die junge Gräfin Linden, welche in Stuttgart die Maturitätsprüfung abgelegt, hat sich für das Studium der Naturwissenschaften einschreiben lassen.

In Aalen (Kirchheim) brannte das Defonomiegebäude des Bauern Christoph Zimmermann samt Wohnhaus vollständig nieder.

Balingen, 21. Dez. Aus dem benachbarten Engstlatt kommt die Nachricht von dem jähen Tode des Gemeindepflegers Zetter von dort. Zetter war ein Mann von etwa 55 Jahren, erfahren und einflußreich auf dem Rathaus wie unter der Bürgerschaft; er war gestern auf dem hiesigen Jahrmarkt und fuhr dann mit dem letzten Zug nach Engstlatt. Dort war er noch mit einigen Bürgern in einer Wirtschaft beisammen und machte sich gegen 12 Uhr auf den Weg nach Hause. Da er sich gegen Morgen noch nicht in der Wohnung eingestellt hatte, wollte seine Ehegattin nach ihm ausschauen und fand ihn unten an der Haustreppe tot liegen. Sie selbst fiel in eine länger dauernde Ohnmacht. Obgleich nun niemand an ein Verbrechen denken will, so wird doch, wie man hört, infolge des Umstandes, daß neben dem

Toden ein Prügel lag, auch eine Art und ein Weil, allerdings ganz in Ordnung hingestellt, daneben standen, auch eine sonst selten geöffnete Thüre offen stand, gerichtliche Untersuchung eingeleitet werden, welche das Nähere ergeben wird. Seine Kasse hatte der Verstorbene stets in bester Ordnung. Er hinterläßt 4 meist erwachsene Kinder.

Die „Ulmer Ztg.“ bringt folgende „offene Anfrage an das königl. Gouvernement der Festung Ulm“: „In weiteren Kreisen der hiesigen Einwohnerschaft erhält sich das Gerücht, wonach seitens der zuständigen Militärbehörden alljährlich 300 Exemplare der (antisemitischen) Ulmer Schnellpost für die Mannschaften der hiesigen Garnison abonniert und die hiedurch bedingte Auslage für Abonnementsgebühren aus den Ueberflüssen der Kassen bestritten werden. Sollte dies zutreffend sein, was wir trotz der vielfachen Versicherung der Wahrheit jenes Gerüchts noch bezweifeln, und nimmt man die früher schon einmal erwähnte Thatsache hinzu, daß laut neuester Vorschrift den militärischen Wachen mit Ausnahme der Ulmer Schnellpost keine Druckschriften zugehen dürfen, so würden sich unseres Erachtens die Militärbehörden der Festung Ulm in einem direkten Widerspruch zu den jüngst seitens des Reichskanzlers im Reichstag gemachten Ausführungen betr. die antisemitische Agitation befinden. Und da man weiß, daß jene Ausführungen auf kaiserlichen Intentionen beruhen, erscheinen die hier gerüchtweise verbreiteten Maßnahmen der betr. Militärbehörden als den Anschauungen des obersten Kriegsherrn, des deutschen Kaisers, stracks zuwiderlaufend. Da wir nicht annehmen können, daß ein derartiges in der ganzen Bürgerschaft Aufsehen erregendes Gerücht unauferklärt bleiben darf, sei hiemit das königl. Gouvernement um eine offizielle Erklärung hierüber geziemend ersucht.“ Wir geben diese Anfrage an das Kriegsministerium weiter.

Der frühere Kassier der Blaubeurer Bank, August Schwarz, wurde wegen betrügerischen Banterotts zu einer Zusatzstrafe von 3 Monaten Zuchthaus verurteilt. Wegen seiner Unterschlagungen und Fälschungen hat er bereits 5 Jahre und 6 Monate Zuchthaus abzuhängen.

Vom Lande, 21. Dezbr. Schon manche recht kalte Tage liegen hinter uns. Eine leichte Schneedecke ist über Feld und Wald ausgebreitet. Den armen Vögeln fällt es zur Zeit sehr schwer, auch nur dürftige Nahrung zu finden. Sie haben uns nicht verlassen in den Tagen des Herbstes, wo viele ihrer Brüder und Schwestern in wärmere Länder überfiedelten. Sie hofften im Voraus auf die Mithätigkeit und Barmherzigkeit ihrer Kostherren, durch deren spendende Hand ihr Leben schon manchen Winter gekristet worden war. Zeigen wir nun auch diese an den gegenwärtigen kalten Tagen. Füttert die hungrigen Vögel!

Tagesberichte.

Berlin, 22. Dez. Die deutsch-russischen Zollverhandlungen sollen im Januar wieder aufgenommen werden und bessere Aussichten haben als bisher. — Die Meldungen aus Paris über die dort herrschende allgemeine politische Verwirrung werden hier sehr ernst aufgefaßt.

In einer Besprechung der Ausichten der Militärvorlage kommt die freikonservative „Post“ zu dem Schluss, daß die Reichsregierung eine Reichstagsauflösung nicht vornehmen dürfe, und wirft dann die Frage auf, „ob für den Fall, daß sich keine Aussicht bieten sollte, jetzt die Zustimmung des Reichstages für eine der Reichsregierung annehmbare Vorlage zu erlangen, es sich nicht empfehlen möchte, das Gesetz vor der Entscheidung abzubrechen, um es unter günstigeren Umständen mit besserer Aussicht auf Erfolg wieder aufnehmen zu können.“

Die offizielle Korrespondenz der nationalliberalen Partei vergleicht die gegenwärtige Situation mit derjenigen von 1886 bis 1887 und schreibt:

„Außerlich manche ähnliche und doch innerlich so verschiedenartige Züge weist die gegenwärtige Situation auf. Die schicksalsschwere Entscheidung über eine große Heeresfrage steht auch jetzt nahe bevor, und viele sind der Meinung, auch neue Reichstagswahlen würden wir um dieselbe Zeit wie vor 6 Jahren erleben. Aber wie anders ist die Stimmung im Lande heute und damals! Damals konnte die Regierung darauf bauen, eine mächtige Volksströmung hinter sich zu haben, durch die sie den Widerstand des Reichstages brechen konnte. Heute ist im Reichstag die Stimmung einer Verhöhnung noch eher geneigt als in der Masse der Wähler und die radikalsten Parteien allein blicken mit hochgespannten Hoffnungen auf neue Wahlen, deren Mittelpunkt die vorgeschlagene Heeresreform wäre. In trüber Resignation oder unverbekeltm Rhythmus stehen diejenigen Schichten unseres Volkes da, auf die sonst bei allen militärischen Anforderungen in erster Linie gerechnet wurde. Sie sind es auch jetzt noch, in denen das Streben nach einer Verständigung noch am meisten Befürwortung findet, aber mit dem alten Vertrauen und Mut geschieht es nicht mehr. Die Lasten sind eber zu gewaltig, als daß sie dem Volke, zumal bei der jetzigen Gedrücktheit aller wirtschaftlichen Verhältnisse, noch aufgebürdet werden könnten, und es ist auch sonst zu vielerlei seitdem geschehen. Die Regierung ist von dem Vorwurf nicht freizusprechen, sich in einer bedauerlichen Unkenntnis befunden zu haben, als sie mit so ungeheuren Forderungen hervortrat.“

Sie könnte auch heute, so schließt der Artikel der

N. Z. G., noch einleiten und eine friedliche Wendung herbeiführen, wenn sie darauf verzichtete, Unmögliches zu verlangen. Wird sie es thun? Diese Frage wird sich in den nächsten Wochen mancher Patriot mit ernstern Bedorfnissen vorlegen.

(Korresp.) Die Frage, ob Jesus am 25. Dez. geboren wurde, ist ja bekanntlich noch nicht entschieden. Doch ist es immerhin interessant, daß dieser Tag in eine Zeit fällt, die schon bei unseren heidnischen Vorfahren eine festliche war. In den letzten Dezembertagen feierten sie nämlich das Winter Sonnenwendefest, den Beginn des neuwachenden Lebens in der Natur. Es lag nun sehr nahe, nachdem das Christentum sich verbreitet hatte, dieses Fest mit der Geburt Christi in Zusammenhang zu bringen. Die alten Gewohnheiten und Gebräuche wurden, soweit sie der Kirche nicht zuwider waren, mit dem christlichen Feste verbunden. So wurde die Sitte beibehalten, Tannenbäume mit allerlei Kleinigkeiten, vor allem mit Nüssen und Äpfeln, zu schmücken. Die Lichter scheinen erst eine spätere Zuthat zu sein, als Sinnbild dafür, daß Christus als Licht der Welt erschienen ist. Auch wurde schon verschiedenes Badwerk von unseren heidnischen Vorfahren hergestellt, besonders Honigkuchen und ein Gebäck, das heute noch denselben Namen führt, aber für viele seiner Bedeutung nach rätselhaft sein wird, die sog. „Springerlein“. Es war das ein süßes Gebäck mit Abbildungen von dem Pferde des Gottes Wodan, der in den Nächten jenes Sonnenwendefestes umherging und die Wünsche der Guten erfüllen sollte. Daran erinnert jetzt noch der „Pelzmärte“ oder „Rnecht Ruprecht“. Ferner war schon damals gegenseitiges Beschenken Sitte. Endlich leitet sich der Name „Weihnacht“ ebenfalls von dem altgermanischen Feste her, dessen erster Tag „we-nacht“ hieß.

Das Weihnachtsfest ist also in jeder Hinsicht ein ächt deutsches Fest! M.

Eine glückliche Kur!

Der Centralpunkt der menschlichen Gesundheit und der Ursprung zahlreicher Krankheiten liegt im Nervensystem. Geistige Frische, ein altes Temperament, körperliches Wohlbehagen, Glück und Zufriedenheit sind die Zeichen eines gesunden Nervensystems. Geistige Trägheit, gedankenloses und konfuse Wesen, Gedächtnisschwäche, Energielosigkeit, Unzufriedenheit, körperliches Unbehagen sind die Entwicklungszeichen von Nervensstörungen, die bei Vernachlässigung die traurigsten Folgen nach sich ziehen und oftmals zu Melancholie, Ziesinn, Blödsinn, Wahnsinn und Selbstmord führen können. Nur durch rechtzeitiges Eingreifen kann man sich gegen die zerstörenden Folgen des Uebels schützen und giebt es zu diesem Zwecke kein geeigneteres und besseres Mittel wie die jederzeit kostenfrei erhältliche Sanjana-Heilmethode. Von welcher durchgreifenden Wirkung sich dieses Heilverfahren bei dieser Krankheitsgruppe zeigt, beweist wiederum die nachstehende glückliche Heilung, welche bei Frau Maria Gill zu Breitensee (Post Trappstadt) Bayern, nach 3jährigem schweren Leiden durch die Sanjana-Heilmethode erzielt wurde. Frau Gill berichtet: An die Direktion der Sanjana-Company zu Eggen (England).

Hochgeehrte Direktion! Hiermit erlaube ich mir, Ihnen meinen herzlichsten Dank für Ihre Bemühungen auszusprechen, welche mir zu Teil geworden sind. Ich kann es mit dankbarem Herzen bekennen, daß ich nach 3jährigem schweren Leiden nur durch die Sanjana-Heilmethode meine Gesundheit wieder erlangt habe. Ich fühle mich jetzt gesund und bin im Stande, wiederum meine tägliche Arbeit zu verrichten. Nochmals meinen aufrichtigsten Dank für alles Gute, was mir von Ihnen erwiesen worden ist. In voller Hochachtung u. Ergebenheit. Maria Gill, am 1. November 1891.

Die Sanjana-Heilmethode beweist sich von zuverlässiger Wirkung bei allen heilbaren Lungen-, Nerven- und Rückenmarksleiden. Man bezieht dieses berühmte Heilverfahren jederzeit gänzlich kostenfrei durch den Sekretair der Sanjana-Company, Herrn Hermann Dege zu Leipzig.

Die Seiden-Fabrik G. Henneberg (k. u. k. Hofl.), Zürich sendet direct an Private: schwarze, weiße und farbige Seidenstoffe von 75 Pfg. bis Mt. 18,65 p. Meter — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste etc. (ca. 240 versch. Qual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) porto- u. zollfrei. Muster umgehend.

Für's Herz!

Es weiche Furcht und Traurigkeit, Denn Christus ist geboren; Wer an ihn glaubt und ihm sich weicht, Der geht nicht verloren.